Die Person Esra

Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Eiserfeld
Datum	13.02.2015
Länge	01:03:26
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr029/die-person-esra

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass wir hier an diesem Abend bei euch in Eiserfeld die Gelegenheit haben, Gottes Wort aufzuschlagen und darüber nachzudenken. Und als Thema wollen wir uns beschäftigen mit einer Person aus dem Alten Testament, und zwar mit dem schriftgelehrten Ezra. Nicht so sehr mit seinem Buch, sondern mit seiner Person. Da wollen wir heute Abend Ezra 7 lesen, aber vorher möchte ich gerne einen Vers als Überschrift lesen. Wir haben den Vers eben gelesen, als wir mit einigen Brüdern zusammen waren, um zu beten vorher. Und das hat mich doch angesprochen, weil dieser Vers so gut passt. Psalm 43, Vers 3 und 4.

Sende dein Licht und deine Wahrheit. Sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen. [00:01:05] So werde ich kommen zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Jubelfreude ist. Und ich werde dich preisen mit der Laute, Gott, mein Gott. Sende dein Licht und deine Wahrheit. So war es damals, als Ezra kam, der Schriftgelehrte, und er kam nach Jerusalem, um das Wort Gottes dahin zu bringen. Sende dein Licht und deine Wahrheit. Und dann stellt dieses Wort Gottes die Gläubigen da in Jerusalem ins Licht Gottes, dass sie geleitet werden und dass sie geführt werden, um im richtigen Zustand, am richtigen Ort zu sein. Und was soll dann das Ergebnis sein, wenn so das Wort Gottes durch den Diener, den Gott schickt, kommt? Es soll an Betung gefördert werden. Und das ist auch bei dem Ezra so der Fall gewesen. Jetzt lesen wir Ezra 7, um uns ein wenig mit diesem Mann zu beschäftigen.

[00:02:06] Ezra 7, Abvers 1. Und nach diesen Begebenheiten unter der Regierung Athazastas, des Königs von Persien, zog Ezra, der Sohn Seraias, des Sohnes Asaias, des Sohnes Hilkias, des Sohnes Shalums, des Sohnes Tzadoks, des Sohnes Ahitubs, des Sohnes Amaias, des Sohnes Asaias, des Sohnes Meraiots, des Sohnes Sirachias, des Sohnes Ussis, des Sohnes Bukis, des Sohnes Abishuas, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eleazas, des Sohnes Aarons, des Hauptpriesters, dieser Ezra zog herauf von Babel. Und er war ein kundiger Schriftgelehrter im Gesetz Moses, das der Herr, der Gott Israels, gegeben hatte. Und weil die Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm war, gab ihm der König all sein Begehr. [00:03:03] Und es zogen einige von den Kindern Israel, und von den Priestern, und den Leviten, und den Sängern, und den Torhütern, und den Netinen nach Jerusalem hinauf, im siebten Jahr des Königs Atazastra. Und er kam nach Jerusalem im fünften Monat, das war das siebte Jahr des Königs. Denn am ersten des ersten Monats war der Beginn des Hinaufzugs aus Babel, und am ersten des fünften Monats kam er nach Jerusalem, weil

die gute Hand seines Gottes über ihm war. Denn Ezra hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz des Herrn zu erforschen und zu tun, und in Israel Satzung und Recht zu lehren. Und dies ist die Abschrift des Briefes, den der König Atazastra Ezra dem Priester, dem Schriftgelehrten gab, dem Schriftgelehrten in den Worten der Gebote des Herrn und seinen Satzungen für Israel. Atazastra, König der Könige, an Ezra den Priester, dem vollkommenen Schriftgelehrten im Gesetz des Gottes des Himmels. [00:04:08] Und nun, von mir wird Befehl gegeben, dass jeder in meinem Reich vom Volk Israel und seinen Priestern und den Leviten, der bereitwillig ist, nach Jerusalem zu ziehen, mit dir ziehen mag. Weil du vom König und seinen sieben Räten gesandt wirst, um eine Untersuchung über Judah und Jerusalem anzustellen, nach dem Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand ist. Und um das Silber und das Gold hinzubringen, das der König und seine Räte dem Gott Israels, dessen Wohnung in Jerusalem ist, freiwillig gegeben haben. So wie alles Silber und Gold, das du in der ganzen Landschaft Babel bekommen wirst, außer der freiwilligen Gabe des Volkes und der Priester, die freiwillig geben für das Haus ihres Gottes, das in Jerusalem ist. Deshalb kaufe gewissenhaft für dieses Geld Stiere, Witter, Lämmer und ihre Speisopfer und ihre Trankopfer und bring sie da auf dem Altar des Hauses eures Gottes, das in Jerusalem ist. [00:05:14] Und was dir und deinen Brüdern gut erscheint, mit dem übrigen Silber und Gold zu tun, das mögt ihr nach dem Willen eures Gottes tun. Und die Geräte, die dir zum Dienst des Hauses deines Gottes gegeben worden sind, liefere ab vor dem Gott Jerusalems. Und den übrigen Bedarf des Hauses deines Gottes, was dir auszugeben zufällt, sollst du aus dem Schatzhaus des Königs ausgeben. Und von mir, dem König Athasasta, wird an alle Schatzmeister jenseits des Stromes Befehl gegeben, dass alles, was Esra, der Priester, der Schriftgelehrte im Gesetz des Gottes des Himmels von euch fordern wird, pünktlich getan werde. Bis zu hundert Talenten Silber und bis zu hundert Chorweizen und bis zu hundert Bad Wein und bis zu hundert Bad Öl und Salz ohne Maß. [00:06:07] Alles, was nach dem Befehl des Gottes des Himmels ist, soll für das Haus des Gottes des Himmels sorgfältig getan werden. Denn warum sollte ein Zorn über das Reich des Königs und seiner Söhne kommen? Und euch wird mitgeteilt, dass niemand ermächtigt ist, allen Priestern und Leviten, Sängern, Torhüter, Netinim und Dienern dieses Hauses Gottes Steuer, Zoll und Wegegeld aufzuerlegen. Du aber, Esra, bestelle nach der Weisheit deines Gottes, die bei dir ist, Richter und Rechtspfleger, die alles Volk richten sollen, das jenseits des Stromes ist, alle, die die Gesetze deines Gottes kennen, und dem, der sie nicht kennt, sollt ihr sie kundtun. Und jeder, der das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs nicht tun wird, an dem soll mit Eifer Gericht geübt werden, sei es zum Tod oder zur Verbannung oder zur Buße an Gütern oder zum Gefängnis. [00:07:10] Gepriesen sei der Herr, der Gott unserer Väter, der dieses in das Herz des Königs gegeben hat, um das Haus des Herrn zu verherrlichen, das in Jerusalem ist, und der mir Güte zugewandt hat vor dem König und seinen Ratgebern und allen mächtigen Fürsten des Königs. Und ich erstarkte, weil die Hand des Herrn meines Gottes über mir war, und ich versammelte Häupter aus Israel, dass sie mit mir hinaufzögen." Bevor wir zu dem Esra kommen, wollen wir uns kurz die Zeit, in der er gelebt hat, anschauen. Nachdem die zehn Stämme Israels in die assyrische Gefangenschaft geführt waren, blieben zwei Stämme noch für eine Zeit im Land. [00:08:02] Aber eine Zeit später wurden auch diese zwei Stämme weggeführt, aber nicht in die assyrische Gefangenschaft, sondern in die babylonische Gefangenschaft. Es gab insgesamt drei Wegführungen. Bei der ersten war Daniel dabei, den kennen wir gut. Und ab dieser ersten Wegführung zählte die Zeit, die Gott vorher gesagt hatte, eine Zeit von 70 Jahren. Und nach 70 Jahren wollte er wieder solche zurückbringen nach Jerusalem, die bereit waren, dorthin zu ziehen. Da wollte er eine Erweckung, wollte er Gnade und Güte geben. Und das hat er getan. Der König Chores, der König des Persischen Reiches, der hatte einen Erlass gegeben, dass jeder, der möchte, zurückzieht nach Jerusalem. Aber nicht einfach so, weil es dort so schön ist oder weil die Gegend so angenehm ist, sondern wer zurückzog, der hatte einen Auftrag. [00:09:01] Sie sollten zurückziehen, um das Haus des Herrn, um den Tempel zu bauen. Das war eigentlich ihre Daseinsberechtigung, wenn

sie zurückzogen nach Jerusalem. Sie hatten dann den Auftrag, den Tempel des Herrn zu bauen in Jerusalem. Dann ziehen etwa 50.000 zurück. Das lesen wir in Esra 1 und 2, dieser Befehlchores, und dann etwa 50.000 ziehen zurück.

Dann fangen sie an und bauen den Altar wieder. Opfern auf diesem Altar. Dann fangen sie an und wollen den Tempel wieder bauen. Sie hatten gut verstanden, dass das der Grund war, warum sie zurückgekommen waren, um Gott dort in Jerusalem ein Haus zu bauen. Aber dann gibt es verschiedene Schwierigkeiten, so von außen, auch im Miteinander Schwierigkeiten und irgendwie kommt es dazu, dass diese Arbeit des Tempelbaus zum Erliegen kommt. [00:10:05] Aber Gott, der lässt das nicht so. Er schickt Propheten, Haggai und Zacharja, und er redet zu dem Volk und dann passiert was ganz Schönes. Gott redet und sie tun es.

Also das finde ich beeindruckend. Gott redet auch zu uns. Er redet durch sein Wort, vielleicht jeden Tag durch einen Kalenderzettel, in den Zusammenkünften, bei besonderen Vorträgen, auf Konferenzen. Aber jetzt fragen wir uns mal, was bewirkt das eigentlich? Gott redet, ja und was kommt dabei raus? Ändert sich auch was? Das ist echt beeindruckend.

Da redet er durch den Haggai und durch den Zacharja und es ist so, als würde ein Ruck durch das Volk gehen und sie fangen echt wieder an zu bauen. Sie ändern was in ihrem Leben. Und da geht es weiter und der Tempel wird fertig. [00:11:09] Etwa 80 Jahre, nachdem die ersten zurückgekehrt waren, diese 50.000 und etwa 58 Jahre, nachdem der Tempel dann fertig war, kommt jetzt Ezra 7.

Wenn wir mal zurückrechnen, 2015, 80 Jahre oder 58 Jahre, so lange lesen wir gar nichts weiter, was passiert. Aber jetzt kommen diese Ereignisse, die wir hier gelesen haben. Ezra kehrt zurück. Bei der ersten Rückkehr waren es 50.000, jetzt mit Ezra etwas mehr als 1.500, die zurückkommen. Und dann würden nochmal 13 Jahre vergehen, dann wird es nochmal eine dritte Rückkehr geben. Wie viele kommen da? Nicht 50.000, nicht 1.500, einer. Einer, Nehemiah. Etwa 13 Jahre, nachdem Ezra, dieser Schriftgelehrte, zurückkam.

[00:12:11] Das ist so die zeitliche Einordnung dieser Geschichte, dieser Begebenheit und wir wollen das jetzt auch noch ein wenig mal sehen, wie die Situation da war. Wir stellen fest, diese Zurückgekehrten, die waren am richtigen Ort. Es war der Ort, den der Herr ausgesucht hatte, um seinen Namen da wohnen zu lassen.

Sie waren also am richtigen Ort. Aber jetzt stellen wir fest, sie sind am richtigen Ort, aber nicht im richtigen inneren Zustand. Schon damals, als 58 Jahre vorher oder 54 Jahre vorher die Propheten Zacharia und Haggai geredet hatten, mussten sie aufdecken, dass sie nicht im richtigen Zustand waren. Und jetzt kommt der Ezra zurück und mit ihm Gottes Wort, er war ja der kundige Schriftgelehrte und da fällt dieses Licht des Wortes Gottes wieder auf die Zurückgekehrten und wieder stellen wir fest, sie sind nicht im richtigen inneren Zustand. [00:13:17] Damals war der richtige Platz, der richtige Ort Jerusalem, ein geografischer Ort. Wo ist denn heute der richtige Platz, wo die Gläubigen zusammenkommen, wo die Gläubigen sich aufhalten nach dem Willen Gottes, nach Gottes Wort? Könntest du die Frage beantworten? Wo ist der richtige Platz, wo Gläubige zusammenkommen? Ist das eine Adresse? Ist keine Adresse, ist kein geografischer Ort. Wo ist dieser Ort? Da wo zwei oder drei versammelt sind im Namen des Herrn Jesus. Das ist der richtige Platz. So steht das in der Bibel. Aber jetzt kann man an diesem Platz sein, diesen Wunsch haben, versammelt zu sein zum Herrn Jesus. [00:14:01] Alles soll von ihm ausgehen, aber man ist nicht im richtigen inneren Zustand da. Im persönlichen Leben sind Dinge, die sind nicht in Ordnung. Im

Miteinander als Geschwister gibt es vielleicht Dinge, die sind gar nicht so wie Gott sie möchte. Man möchte am richtigen Platz sein, aber man ist nicht im richtigen Zustand. Kommt uns das vielleicht ein wenig bekannt vor, die Situation hier aus dem Buch Esra? Ist das vielleicht so ein Spiegel, auch für uns? Aber jetzt gibt es zwei Gefahren. Und vielleicht ist die eine Gefahr mehr eine Gefahr für jüngere Leute. Die stellen fest, oh das ist aber nicht so wie es sein sollte. Und hier, das ist aber irgendwas nicht, das ist nicht so richtig so. Junge Leute haben ja immer so ein klares Urteil. So muss das sein? Und dann stellen sie fest, das ist nicht so. Und dann ist die Gefahr, ja dann gehen wir weg. Das ist ja hier nicht so, wie es sein soll. Gehen wir weg. Möchte Gott, dass wir den richtigen Platz aufgeben, wenn wir feststellen, das ist nicht der richtige Zustand? Das möchte Gott nicht. [00:15:09] Gott hat auch nicht durch den Haggai und den Zacharja und auch nicht durch den Esra gesagt, geht mal woanders hin und fangt nochmal neu an. Sondern er hat gesagt, seht zu, dass ihr in den richtigen inneren Zustand kommt. Fangt wieder an zu bauen. Guckt, dass die Prioritäten in eurem Leben stimmen. Dass das Haus Gottes, dass der Gott, der dort wohnt und der dort angebetet werden will, dass der für euch und in eurem Leben an erster Stelle steht. Und gebt diese falschen, die bösen Verbindungen auf, die aufgedeckt werden durch Gottes Wort. Nicht weggehen, aber anfangend im eigenen Leben und dann im eigenen Umfeld die Dinge in Ordnung bringen. Das ist die Botschaft.

Dann gibt es eine zweite Gefahr und vielleicht ist das mehr eine Gefahr für Ältere. [00:16:01] Das ist die Gefahr, sich abzufinden damit, dass es Dinge gibt, die nicht so in Ordnung sind. Dann denkt man, ach, das ist schon so lange so und irgendwie fehlt uns ja auch die Kraft. Und man fängt an zu denken, naja, gut, dass wir am richtigen Platz sind und die Dinge nicht so sind, wie sie sein sollten. Das sind ja alles Menschen, sind ja schwach. Und das möchte Gott auch nicht. Das möchte er auch nicht. Er möchte, dass wir am richtigen Platz, im richtigen Zustand sind und dazu schickt er auch den Esra dorthin. Vielleicht haben wir so ein klein wenig die Situation jetzt verstanden, das Umfeld, in das Esra kommt und vielleicht auch gemerkt, dass das durchaus auch in unsere Zeit passt.

Es gibt noch einen Punkt, den möchte ich gerne so einleitend sagen. Wir haben gelesen, nach diesen Begebenheiten unter der Regierung Athasastas. [00:17:04] Wir haben in Vers 7 am Ende und Vers 9, 8 und 9 gesehen, dass auch die Zeit gezählt wurde nach den Regierungsjahren Athasastas.

Das war auch die Situation dieser Zurückgekehrten. Sie waren kein freies Volk im freien Land. Sie waren unter der Herrschaft der Perser. Gott hat den Nationen die Macht gegeben. Und danach wird die Zeit gezählt, danach wird die Situation beschrieben unter der Regierung Athasastas. Unter der Herrschaft dieses Königs und dann nur einige wenige. Das ist Schwachheit, kleine Kraft. Das kennzeichnete diese Zurückgekehrten.

Aber das, was sie auch kennzeichnete, Gott war bei ihnen. Wir haben das gelesen, die Hand Gottes, die war mit Esra. Und die Hand Gottes, die war auch mit denen, die dorthin zurückgekehrt waren. [00:18:04] Also in sich schwach, aber die starke, mächtige, große, gute Hand Gottes, die war für sie da.

Das ist auch bei uns heute so.

Die Zeit, in der wir leben, ist auch keine Zeit großer Kraft. Es gibt noch Länder hier auf dieser Erde, da merkt man, wie das Werk Gottes wächst. Da kommen Menschen zum Glauben. Da interessieren sich Gläubige für den Weg nach Gottes Wort.

Aber in den Ländern, wo wir so sind hier, selbst im frommen Siegerland, ist wenig Belebung, wenig

Erweckung.

Man hat eher so den Eindruck, es wird alles weniger. Aber die Hand Gottes ist da. Und das darf uns Mut machen, weiterzugehen.

Jetzt kommen wir zu dem Esra. Ich möchte mal das vorab sagen, Esra, das war ein ganz normaler Mensch wie wir. [00:19:03] So wie Elia auch ein Mann von gleichen Empfindungen, gleichen Gemütsbewegungen war wie wir. Ein ganz normaler Mann, ein Mensch, eine Person wie du und ich. Und das bringt ihn uns so nahe.

Aber jetzt sehen wir, wie dieser Mann in seinem Leben die richtige Ausrichtung hatte. Und das spornt uns an, auch in unserem Leben über die Ausrichtung nachzudenken.

Das Erste, was uns über diesen Esra berichtet wird, da wird uns sein Geschlechtsregister gezeigt, also seine Abstammung. Und die Absicht in den Versen 1b bis 5 ist zu zeigen, dass er ein Priester war.

Ein Priester war er durch seine Abstammung. Er war eben ein Sohn und seine Familie konnte zurückverfolgt werden bis zu Aaron, bis zu dem Hauptpriester. [00:20:06] Es gab welche unter der ersten Rückführung, 80 Jahre vorher haben wir dran gedacht, die konnten ihr Geschlechtsregister gar nicht zeigen. Die konnten nicht nachweisen, dass sie zur Priesterfamilie gehörten. Das kann man nachlesen in Kapitel 2, Vers 62.

Sie suchten ihr Geschlechtsregisterverzeichnis, aber es wurde nicht gefunden. Und dann durften sie nicht den Priesterdienst ausüben. Aber bei Esra, da war klar, lag das auf der Hand.

Er war ein Priester und er hatte auch die Berechtigung, den Priesterdienst auszuführen. Im Buch Nehemiah lesen wir auch später, dass er da Aufgaben übernommen hat.

Was bedeutet das für uns? Ich möchte gerne zwei Anwendungen machen. Das eine, am Anfang der Geschichte Esras wird uns gezeigt, dass er seine Abstammung bis auf den Aaron, den Hauptpriester, zurückverfolgen konnte.

[00:21:07] Ich möchte da gerne eine Anwendung für uns machen. Wenn es darum geht, wie Esra brauchbar zu sein für Gott, dann haben wir die Quelle der Kraft dafür in dem, der unser hoher Priester ist, in dem Herrn Jesus.

Er ist doch der, durch den wir auch von neuem geboren sind, durch den wir Leben haben. Und in ihm, da haben wir auch alle Quelle, alle Ausrichtung und alle Kraft. Und wenn wir so von dem Esra lernen wollen, dann dürfen wir erkennen, wir müssen nicht in eigener Kraft irgendetwas fertig bringen, sondern da haben wir einen hohen Priester in der Herrlichkeit, mit Christus in der Herrlichkeit, der uns hilft, der unsere Situation kennt, der Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten und der uns die Hilfe gibt, die wir brauchen. [00:22:08] Und dann einen zweiten Punkt. Damals im Volk Israel, da durfte nur diejenigen Priesterdienst ausüben, die zu dieser Familie Aarons gehörten. Und deswegen war es auch so nötig, dass sie ihre Abstammung nachweisen konnten. Und heute? Heute dürfen wir wissen, dass alle Gläubigen zu dem Priestertum gehören. Alle Gläubigen sind solche, die passend und fähig gemacht sind, heilige Priester zu sein, die Gott nahen mit geistlichen Schlachtopfern und ihm an Betung bringen und königliche Priester zu sein, die aus der

Gegenwart Gottes kommend ausgehen, um in der Welt, da wo sie hingestellt sind, die Tugenden Gottes zu verkündigen. Heute gehören alle Gläubigen zu diesem Priestertum. [00:23:03] Und das so bei Ezra vorweg steht, dann fragen wir uns, wissen wir, was das bedeutet?

Verstehen wir das noch, dass wir solche Priester sind, die die Aufgabe haben, Gott zu dienen, priesterlich zu dienen, indem wir Gott Opfer bringen und auch indem wir ein Zeugnis für ihn sind und seine Tugenden verkündigen.

Verstehen wir was davon? Wissen wir was davon, dass wir Priester sind? Das prägt doch unser Leben, wenn wir darüber nachdenken.

Damals im Volk Israel, da gab es vier Personengruppen.

Da gab es diese Priester, da gab es Leviten, da gab es die Soldaten, die Kämpfer und dann gab es solche, die gehörten einfach zum Volk Gottes.

Die bewirtschafteten das Land, die hüteten ihre Tiere [00:24:08] und die wussten, wir gehören zum Volk Gottes, wir sind sein Eigentumsvolk. Wir stehen in einer Verbindung, in einer Beziehung zu ihm. Und heute, die Gläubigen heute, die dürfen wissen, sie gehören alle zum Priestertum und haben diese Aufgabe, Gott als Priester zu denen. Sie gehören alle zu den Leviten, die einen Dienst haben, eine Aufgabe, die letztlich wieder zur Förderung des Priesterdienstes, der Anbetung führt, aber eine Aufgabe am Haus Gottes, am Volk Gottes. Jeder von uns hat eine.

Wir dürfen auch wissen, wir sind Kämpfer, denen die Waffenrüstung Gottes zur Verfügung steht, die kämpfen, verteidigen sollen, wenn der Feind kommt. Wir alle sind solche, nicht nur so wie damals in Israel, die von 20 Jahren an, die Männer, alle, jeder an seinem Platz hat zu kämpfen. [00:25:03] Wir dürfen auch wissen, wir sind solche, die zum Volk Gottes gehören. Wenn wir alle diese verschiedenen Aufgaben haben, dann fragen wir uns, verstehen wir etwas davon, dass wir Priester sind?

Weißt du, Gott wartet darauf, dass du das verstehst und auslegst.

Er wartet darauf, dass du dir in der Woche Zeit nimmst, dich mit dem Herrn Jesus zu beschäftigen, um dann da von Gott etwas zu bringen, von dem, was du in ihm gefunden hast.

Er möchte gerne, dass du dein Herz füllst mit ihm, mit seiner Person, und das geht nur, indem wir uns mit ihm beschäftigen. Kommt nicht von selbst, Herz wird nicht von selbst voll. Da müssen wir schon die Bibel aufschlagen, müssen ein bisschen lesen, mal nachgucken. Herr Jesus, wie hast du gelebt hier auf der Erde? Wie hast du dort am Kreuz dich hingegeben für mich, für deinen Gott und Vater? [00:26:05] Wir müssen uns mit ihm beschäftigen. Und wenn wir das tun, dann wird auch unser Herz voll. Da brauchen wir keine Sorge haben. Da wird sich in unseren Herzen etwas verändern, wird etwas bewegt werden. Und dann werden wir etwas haben, das wir Gott auch bringen können. Jeder für sich, ganz persönlich.

Aber dann auch, wenn wir zusammen sind, um den Tod des Herrn zu verkündigen.

Wer ist denn dann derjenige, der Priesterdienst ausübt?

So die Brüder, die am sogenannten Tisch sitzen, oder? Die sind das dann. Achso, da geht auch eine zweite Reihe noch. Aber nur die, die ans Mikrofon kommen, oder? Nein, wir alle können Priester sein. Da gibt es welche, die sagen, hörbar was. Da gibt es welche, die sagen, nichts hörbares. Aber das wollen wir uns mal mitnehmen. Anbetung kann nie, nie aus Worten allein bestehen.

[00:27:02] Wenn da nicht ein bewegtes Herz dahinter steckt, dann können die Worte noch so schön sein. Aber das reicht nicht, um Anbetung zu sein. Aber Anbetung kann ganz ohne Worte auskommen. Ganz ohne Worte.

Der Herr, der sieht, was in deinem Herzen ist. Gott nimmt gerne entgegen, was da in deinem Herzen ist. An Empfindung, an Wertschätzung, an Bewunderung für den Herrn Jesus. Für die Liebe Gottes, das nimmt er gerne entgegen. Auch ohne Worte.

Ich möchte das gerne wirklich so auf unsere Herzen legen. Wissen wir, dass wir zu diesem Priestertum gehören? Und leben wir das auch aus?

Dann gibt es einen zweiten Punkt im Leben von Esra, der uns auffällt. Er war ein Priester von Geburt, aufgrund seiner Abstammung.

Aber er war auch ein kundiger Schriftgelehrter. [00:28:04] Und das war ja übrigens nicht durch Geburt, nicht durch Abstammung. Was meinst du, wie wird man ein kundiger Schriftgelehrter? Da muss man sich erkundigen. Da muss man sich also mit diesen Geburten, mit dieser Schrift auseinandersetzen. Sonst wird man kein kundiger Schriftgelehrter. Also die Bibel am Nachtschränkchen, die reicht nicht.

Da wird man kein kundiger Schriftgelehrter. Muss man schon aufschlagen, muss man sich mit beschäftigen, muss man lesen. Dann wird man auch ein kundiger Schriftgelehrter. Und wie war das bei dem Esra? Das haben wir gelesen in Vers 10. Wo fing das an? Es fing im Herzen an. Er hatte nämlich sein Herz darauf gerichtet.

Jetzt fragen wir uns, wo habe ich mein Herz darauf gerichtet? Herz, das hat ja was zu tun mit Zuneigung, mit Liebe. Und wo schlägt mein Herz für?

[00:29:01] Wo habe ich auch mein Herz darauf gerichtet? Das Wort Gottes.

Hier bei Esra das Gesetz des Herrn. Und wir übertragen das auf uns, das Wort Gottes zu erforschen. Ist das mein Herzensanliegen?

Manchmal ist das ganz gut und nützlich, wenn man mal ein Buch liest, um auf andere Gedanken zu kommen. Um mal einen gewissen Abstand, eine gewisse Distanz zum Alltag zu kriegen. Aber es gibt ein Buch, da sollten wir unser Herz drauf richten. Das zu lesen und das zu erforschen.

Da haben wir nämlich Nahrung für unser Leben drin. Da finden wir den Herrn Jesus drin. Und da bekommen wir das, was wir brauchen. Und erforschen, was verbindet ihr damit?

Erforschen, das ist Einsatz, oder?

An der Uni, da gibt es so Forscher. [00:30:03] Manchmal kommen einem diese Forscher vor, als kämen die im echten Leben kaum zurecht. Aber in ihrem Thema, da kennen die sich total gut aus.

Sollen wir solche sein, die auch im Leben klarkommen? Sollen nicht unnormal werden? Welche seien die, die zehn Zentimeter über dem Boden schweben? Aber die Frage ist doch, kennen wir uns gut damit aus, mit dem Wort Gottes? Sind wir solche, die das Herz darauf gerichtet haben, das Gesetz des Herrn zu erforschen? Dann wird etwas weiteres gesagt, nicht nur erforschen, auch tun.

Es gibt die Gefahr, dass man einen Kopf hat wie ein Heißluftballon. Aber im Leben kommt nichts an.

Aber Esra, der erforschte, und er wollte tun, wollte umsetzen im praktischen Leben. Das ist übrigens der Schlüssel, um mehr zu verstehen von der Bibel. Das, was Gott uns zeigt, auch tun. Das ist der Schlüssel, um weiterzukommen, um zu wachsen. [00:31:04] Gott zeigt uns etwas, und er wird uns nur dann das Nächste zeigen und wirklich verstehen lassen, auch wirklich Freude daran haben lassen, wenn wir das, was er uns gezeigt hat, auch wirklich tun. Und wenn das so ist, dann sind auch die Voraussetzungen dafür da, dass man brauchbar ist wie Esra, um anderen davon etwas weiterzugeben.

Um anderen etwas weiterzugeben, so wie Esra auch in Israel Satzung und Recht lehrte.

Ich möchte gerne, fällt mir gerade ein, ein Vers lesen aus dem Matthäus-Evangelium, aus Matthäus 13.

Da hatte der Jesus gerade eine ganze Reihe von Gleichnissen erzählt. Und dann fragte er am Ende die Zuhörer in Vers 51, habt ihr dies alles verstanden? [00:32:02] Sie sagen zu ihm, ja.

Er aber sprach zu ihnen, Matthäus 13, Vers 52, Darum ist jeder Schriftgelehrte, der im Reich der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.

Hier geht es auch um Schriftgelehrte, so wie Esra ein Schriftgelehrter war. Und der Jesus vergleicht einen Schriftgelehrten, der im Reich der Himmel unterrichtet ist, der also davon was verstanden hat mit einem Hausherrn. Und dieser Hausherr hat einen Schatz. Und das macht uns etwas klar, welchen Wert die Sache für den Hausherrn hat. Er hat einen Schatz. Und diese Wahrheiten, hier im Speziellen über das Reich der Himmel, die dürfen uns was wert sein, ein Schatz sein. Und dann kann er aus diesem Schatz etwas hervorbringen. Das hervorbringen bedeutet nicht nur für sich selber was besitzen und kennen, [00:33:04] sondern es auch anderen weitergeben, hervorbringen. Aber dazu ist es nötig, dass es wirklich ein Schatz für uns ist, dass uns das etwas wert ist.

Also Esra war ein Priester und Esra war ein kundiger Schriftgelehrter.

Ich möchte gerne noch das ein wenig praktisch für uns machen. Wir fragen uns ja schon mal, was ist der Wille des Herrn, der Wille Gottes in dieser oder in jener Sache. Dann stellen wir fest, manchmal fällt uns das total schwer, das rauszufinden. Was will denn Gott jetzt in dieser Sache? Wie soll ich denn hier entscheiden? Es gibt auch schwierige Entscheidungen.

Aber ich möchte dazu mal einen Vers aus Kolosser 1 lesen. Ich meine, der hilft uns und wir werden dann auch die Verbindung zu dem Esra sehen. [00:34:01] Kolosser 1, ich lese mal ab Vers 9 und 10.

Es schreibt Paulus an die Kolosser, deshalb hören auch wir nicht auf. Von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, damit ihr erfüllt sein mögt mit der Erkenntnis seines

Willens, in aller Weisheit und geistlicher Einsicht, um würdig des Herrn zu wandeln.

So dieses letzte, das ist ja schon mal unsere Frage, unser Thema, dann würdig des Herrn zu wandeln. Was will denn der Herr jetzt? Was soll ich denn tun? Und was geht dem hier in Kolosser 1 voraus?

Erstens das Gebet. Natürlich betet hier Paulus für die Kolosser.

Aber das Anliegen ist, dass sie erfüllt sein mögen mit der Erkenntnis des Willens Gottes. [00:35:01] Also das erste ist das Gebet. Und jetzt das zweite, das ist das erfüllt sein mit der Erkenntnis des Willens Gottes. Und das ist zunächst mal ganz losgelöst von einer konkreten Frage oder Situation. Es ist einfach, dass ich voll bin mit der Erkenntnis des Willens Gottes. Dass ich mich mit Gott und seinen Gedanken und seinem Willen und den Grundsätzen der Bibel beschäftige. Und dass ich damit voll bin. Und dann kommt eine konkrete Situation und da brauche ich Weisheit. Wie soll ich jetzt handeln? Da brauche ich geistliche Einsicht. Wie ist das jetzt zu beurteilen? Was ist jetzt richtig zu tun? Aber wenn das vorausgeht, Gebet, und dass ich grundsätzlich generell erfüllt bin mit dem Willen Gottes, dann werde ich in der konkreten Situation auch diese Weisheit und geistliche Einsicht haben. Und dann kommt dabei raus, würde ich des Herrn zuwandern, zu allem wohlgefallen. [00:36:04] Und das ist das, was wir bei dem Esra gesehen haben. Der war erfüllt mit der Erkenntnis des Willens Gottes. Der hatte das Gesetz des Herrn erforscht und dann wollte er es auch tun.

Von diesem Esra wird jetzt ein dritter Punkt genannt. Dieser Esra zog herauf von Babel.

Babel kommt in der Bibel zum ersten Mal vor, wenn uns in 1. Mose von Nimrod, ich glaube Kapitel 10, von Nimrod etwas gesagt wird. Nimrod ein gewaltiger Jäger und der Anfang seines Reiches war Babel. Also gewaltiger Jäger, Gewalt und Größe.

Die nächste Begebenheit ist der Turmbau von Babel. [00:37:01] Menschen wollen sich einen Namen machen, wollen hoch hinaus, wollen diesen Turm bauen. Und so könnten wir das in der Bibel weiter verfolgen. Babel zeigt immer was Großes. Gewalt, Macht, großer Name, großer Turm, auch Religiosität.

Aber wo der Mensch groß sein will, bloß ohne Gott.

Nimrod fragte nicht nach Gott. Die, die diesen Turm bauten, fragten auch nicht nach Gott. Nebukadnezar, dieser König von Babel, der war zwar das Werkzeug Gottes zum Gericht an seinem irdischen Volk, aber fragte auch nicht nach Gott.

Geht da umher und schaut sich dieses Babel an und sagt, guck mal was du fertiggebracht hast, so was Großes, so eine tolle Stadt, guck dir das mal an. Also Größe, Macht, Herrlichkeit für den Menschen und auch Religiosität, aber ohne Gott, für Gott kein Platz darin. Das ist Babel. Wir könnten sagen, im Grunde ist das genau das, was das System Welt ausmacht. [00:38:05] Welt, alles haben, Kultur, Reichtum, auch Familie, auch Dinge, die an sich gar nicht böse sind, aber ohne Gott, das Welt.

So wie der ältere Sohn im Lukas Evangelium, er wollte auch alles haben, fröhlich sein, ein Fest feiern, aber für den Vater war kein Platz da. Ich mit meinen Freunden, das Welt. Und davon spricht Babel.

Jetzt begegnet uns dieses Babel in verschiedenen Aspekten und ich möchte gerne mal drei nennen.

Da kommt der König von Babel zu Hiskia. Und da schmeichelt Babel.

Schmeichelt. Ich will mal sehen, was du alles hast. Mal hier deine Größe, deine Herrlichkeit sehen. Und Hiskia fällt drauf rein. Zeigt ihn alles, aber spricht nicht von dem Herrn. Zeigt ihn nicht das Haus des Herrn. [00:39:02] Salomo hatte das anders gemacht. Das hatte die Königin von Sheba beeindruckt. Den Aufgang zum Haus des Herrn. Hiskia nicht. Babel schmeichelt und Hiskia fällt drauf rein.

Was ist das Ergebnis?

In den Lebzeiten Hiskias ging es noch gut, aber seine Nachkommen, die wurden nach Babel geführt. Mit dem Schmeicheln der Welt nachgeben, geht es vielleicht noch eine Generation gut, aber in der nächsten Generation weggeführt.

Eine zweite Sache mit der Welt.

Die Welt, Babel, will unsere Identität verändern.

Daniel und seine Freunde wurden nach Babel geführt, da mussten sie lernen. Wir müssen auch lernen. Ihr in der Schule müsst auch lernen, oder? Ihr müsst auch manchmal Dinge lernen, die gar nicht mit Gottes Wort übereinstimmen. Aber für die Klassenarbeit müsst ihr sie trotzdem wissen. [00:40:04] Das Wissen, das Lernen müssen, ist auch nicht das Problem. Aber Babel will die Identität verändern, neuen Namen geben, neue Sprache geben, dass man auf einmal denkt und aussieht und redet und handelt wie die Welt. Aber Daniel und seine drei Freunde machen uns klar, sie sind dieser Gefahr nicht erliegen. Und Gott hat das gesegnet. Das lesen wir gern, diese Begebenheiten von Daniel und von seinen Freunden, wie Gott ihnen geholfen hat. Weil sie treu geblieben sind, sind diese Bemühungen der Welt nicht erliegen. Und jetzt eine dritte Sache mit Babel. Babel klammert.

Die Welt klammert, will uns festhalten. Wir haben eben gesehen, 50.000 zogen hoch, hier nur noch 1.500. Und Nehemiah kommt alleine. Und wir lesen das in Kapitel 8.

[00:41:03] Da ging es darum, dass der Ezra loszieht. Und da guckt er mal so durch die Reihen. Keine Leviten.

Kein einziger Levit.

Babel klammert.

Babel will zurückhalten. Will die Kraft, das Interesse wegnehmen, um zum Haus des Herrn zu gehen und da zu arbeiten. Aber dieser Ezra erliegt der Gefahr nicht. Er geht.

Er zieht herauf von Babel. Er wollte am richtigen Platz sein. Und er wollte da aktiv sein für seinen Gott.

Dann kommt ein vierter Punkt, der uns im Leben von Ezra mehrfach begegnet.

Vers 6 am Ende.

audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024

Die Hand des Herrn, seines Gottes, die ist über ihm.

Ezra sagte nicht, ich bin ja nun so ein kundiger Schriftgelehrter. Und selbst der König hier in Persien, der Athazaster, der hat das mitbekommen. [00:42:03] Ich bin hier der richtige Mann, am richtigen Platz. Nein, das sagt Ezra nicht.

Die gute Hand, die Hand des Herrn, die hat die Dinge gelenkt. Die hat geführt, die hat geholfen, die hat geleitet. Ich meine, wir sehen auch hier auf der einen Seite bei Ezra diese Entschiedenheit, diese Treue, dieses Interesse für Gott. Und auf der anderen Seite die Hand des Herrn, die sich dazu bekennt, die ihm hilft. Und die wird auch uns heute helfen.

Ein fünfter Punkt am Ende von Vers 6.

Weil die Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm war, gab ihm der König all sein Begehr.

Du, der Ezra hatte Wünsche.

Ein Begehr, Wünsche.

Haben wir auch, oder, Wünsche?

[00:43:01] Manche Wünsche sind vielleicht erfüllt worden, manche nicht.

Der Ezra, der darf das hier erleben, seine Wünsche werden erfüllt. Ich habe dazu einen Vers aus Psalm 7, 34 gefunden, den möchte ich mal vorlesen. Psalm 34.

Doch, Psalm 37, Entschuldigung.

Psalm 37, Vers 3 und 4.

Vertraue auf den Herrn und tu Gutes.

Wohne im Land und weide dich an Treue und ergötze dich an dem Herrn.

So wird er dir geben die Bitten deines Herzens.

[00:44:03] Schöner Vers, oder?

Ist das jetzt das Rezept dafür, dass alle meine Wünsche erfüllt werden? Vertraue auf den Herrn, tu Gutes, also gute Werke tun und ergötze dich an dem Herrn. Und dann habe ich so das Rezept, den Schlüssel, alle meine Wünsche werden erfüllt. Ich glaube, der Vers ist anders zu verstehen. Ich glaube, wenn wir das tun, was hier steht, wenn wir wohnen im Land, wenn wir uns in der Gegenwart des Herrn aufhalten und wenn wir uns an dem Herrn ergötzen, dann wird das überhaupt erstmal unsere Wünsche prägen.

Dann wird das unsere Wünsche verändern. Und dann kommen dabei Wünsche heraus, die der Herr auch gerne und gut erfüllen kann. Unsere Kinder haben ja auch viele Wünsche. Und als Eltern müssen wir manchmal Nein sagen. Können wir die Wünsche nicht erfüllen?

Ist auch gut, wenn wir das machen. [00:45:01] Es ist leichter immer zu sagen Ja, immer nachzugeben, als auch mal Nein zu sagen. Aber warum tun Eltern das denn? Was meint ihr? Frag mal die Jüngeren, was meint ihr? Warum sagen Eltern schon mal Nein? Gönnen das euch nicht, oder? Ist doch sowas Schönes, aber das gönnen sie euch nicht, sagen Nein. Meint ihr, das ist der Grund? Nein, das ist nicht der Grund. Sie meinen es gut. Sie sehen mehr als er. Und sie wissen, das wäre zum Schaden. Dann sagen sie Nein. Und das kostet sie Kraft. Und Gott sagt auch mal zu dem, was wir uns wünschen, Nein. Aber wenn wir wohnen im Land, wenn wir uns an dem Herrn ergötzen, mit ihm beschäftigen, dann prägt das unsere Wünsche. Und was waren hier die Wünsche Esras? Möglichst Karriere bei Ad Hasasta zu machen, tollen Job, schöne Kutsche, schnelles Pferd.

Also Wünsche, die man so haben könnte, dort am Hof des Königs in Persien. Schöne Frau.

War nicht Esras wohnen, ich lese mir nichts von. [00:46:04] Der ging zu Fuß, der hatte nicht Wagen und Soldaten vom persischen König mitbekommen.

Sein Wunsch war, für den Herrn zu dehnen.

Sein Wunsch war, nach Jerusalem zu kommen. Das war sein Wunsch. Und weil die gute Hand des Herrn über ihm war, hat der König von Persien, damals der mächtigste Mann auf der Erde, hat ihm seinen Wunsch erfüllt.

Müssen wir darüber etwas nachdenken, ich meine, das spricht uns doch an. So ein Spiegel für unsere Wunschliste.

Wie wir vergleichen mit dem Wunsch Esras.

Jetzt denken wir mal noch an einen anderen, an den Herrn Jesus.

Ein Merkmal von Esra war, er zog hinauf nach Jerusalem.

[00:47:02] Weg von Babel nach Jerusalem.

Da denken wir an den Herrn Jesus. Wir können das jetzt nicht vergleichen, wie diesen Weg von Babel nach Jerusalem. Aber wir denken mal an ihn, der hat auch sein Angesicht festgestellt, nach Jerusalem zu gehen. Hatte noch einen ganz anderen Grund als hier bei Esra. Aber beeindruckt uns das nicht, den Herrn Jesus zu sehen?

War auch bereit zu verzichten. Bereit zu verzichten, die Königsherrschaft anzutreten. Er hatte ein Recht darauf. Aber er war bereit darauf zu verzichten. Er stellte sein Angesicht fest, nach Jerusalem zu gehen und dort zu sterben.

Wie ist das mit den Wünschen? Jesus war auch ein Mensch wie wir, ausgenommen die Sünde. Hat auch gelebt als Kind bei seinen Eltern. Hat auch als Mann im Beruf gelebt und gearbeitet.

[00:48:01] Was steht im Psalm 40?

Mein Wohlgefallen zu tun, mein Gott ist meine Lust. Das war sein Begehr.

Das war sein Wunsch.

Ein weiterer Punkt hier bei Esra in Vers 7.

Esra ist zum guten Einfluss.

Esra hat den Wunsch hinaufzuziehen. Und in Vers 7 wird so vorwegnehmend, zusammenfassend gesagt. Esra muss nicht alleine ziehen.

Da werden auch schon die Leviten und die Netinen genannt. Das dauerte etwas, das erforderte noch ein zusätzliches Suchen, einen zusätzlichen Aufruf in Kapitel 8. Aber hier wird es schon mal zusammenfassend gesagt. Esra war zum guten Vorbild, zum Ansporn für andere.

Esra musste nicht alleine ziehen. Und jetzt fragen wir uns auch mal, ist das auch ein Kennzeichen in unserem Leben? [00:49:02] Bin ich zum Ansporn?

Ein guter Einfluss für andere?

Jeder von uns ist Einfluss für andere. Egal wie wir uns verhalten, das hat immer einen Einfluss auf andere. Bin ich zum Guten?

Ein guter Einfluss?

Was ist denn ein guter Einfluss?

Ein guter Einfluss ist, wenn wir Menschen zum Herrn Jesus ziehen. Ob das Ungläubige sind, um ihn bekannt zu machen, mit dem Retter, dem Heiland. Oder ob es die Gläubigen sind, sie näher zu ihm zu bringen. Dass sie in ihrem Leben, in ihrem praktischen Leben, auch mehr mit ihm leben. Und dass ihre Herzen mehr auf ihn ausgerichtet sind. Das ist ein guter Einfluss.

Wir gehen jetzt mal so ein bisschen unser Leben durch, unser Reden. Auch das Reden in der Familie, wie es so für uns ist.

Reden wir vielleicht über den vergangenen Sonntag. [00:50:01] Über das, was gesagt wurde.

Da können wir zum guten Einfluss und zum schlechten Einfluss sein.

So können wir unser Leben durchgehen. Die Kontakte, die Freundschaften, die wir haben. Bin ich da ein guter Einfluss für andere? Und achte ich auch bei meinen Kontakten darauf, ob sie mich zum Guten beeinflussen oder zum Schlechten?

Ist aber ein guter Einfluss. Wir merken, dass das auch ganz praktisch für uns ist.

Wenn wir dann weitergelesen haben, ab Vers 11, da finden wir die Abschrift des Briefes, den der König Athasaster, der persische König, dem Esra mitgab. Und da entdecken wir ein weiteres Merkmal dieses Esra.

Ich möchte nochmal kurz wiederholen. Er ist Priester, er ist Schriftgelehrter. Er zieht herauf von

Babel. Die Hand Gottes ist über ihm. Er hat Wünsche, und zwar Wünsche, die Gott erfüllen kann. [00:51:04] Dann haben wir 6. gesehen, er ist zum guten Einfluss für andere. Und jetzt finden wir ein 7. Kennzeichen. Er hat ein gutes Zeugnis in der Welt.

Dieser Athasaster, der König von Persien, der beschreibt den Esra ja ein bisschen. Er sagt, Esra, der Priester, der vollkommene Schriftgelehrte. Ein gutes Zeugnis in der Welt.

Da, wo er stand, an seinem Platz, hatte Esra ein gutes Zeugnis.

Auch das ist für uns ein Ansporn.

Wir haben über Priesterschaft nachgedacht, heiliges Priestertum, königliches Priestertum. Und wenn das so ist, dann werden wir auch ein gutes Zeugnis haben. Denken an den Abraham.

Da kommt der Philister König zu ihm und sagt, Abraham, ich muss unbedingt einen Bund mit dir machen. Und warum?

Ich habe gesehen, dass Gott, der Herr, mit dir ist. [00:52:01] Habe ich gesehen. Ich habe gesehen, du lebst mit Gott, und Gott kann dich segnen. Er gibt Zustimmung zu deinem Leben.

Ein gutes Zeugnis.

Wieder denken wir an den Herrn Jesus. Es steht im Lukasevangelium, dass diese Begebenheit von dem Zwölfjährigen berichtet wird. Er nahm zu an Größe und an Gunst bei Gott und bei den Menschen.

Auch ein gutes Zeugnis.

Ich nehme mal vorweg einen achten Punkt, den wir in unserem Kapitel von Esra gefunden haben. Am Ende des Kapitels.

Esra ist ein Beter.

Wir finden ihn mehr als betend, aber hier am Ende des Kapitels, da finden wir ihn als einen, der dankbar ist. Als einen, der Gott dankt, der betet gepriesen, sei der Herr, der Gott unserer Väter. [00:53:01] Und das ist auch ein schönes Merkmal für einen Glaubensmann, dass er ein Beter ist und dass er dankbar ist. Dass er das Anerkennt, das Gute anerkennt und Gott sagt und Gott für das dankt, was er geschenkt hat. Wir kommen gleich noch kurz darauf zurück. Ich möchte nur zwei oder drei kurze Punkte noch aus diesem Brief zeigen, die der Athasasta, dem Esra mitgibt.

Vorab, dieser Athasasta, der persische König, das war kein gläubiger Mensch, der wirklich Leben aus Gott hatte. Der sich, so wie wir das heute sagen würden, bekehrt hatten und in einer echten Glaubensbeziehung zu Gott lebte. Mit den Anordnungen von ihm lesen, könnten wir das ja fast denken. Sind ja wirklich viele gute Dinge und er hat Interesse für das Haus Gottes. Aber es lag nicht daran, dass er wirklich ein gläubiger Mann war. Warum gibt er diese Anordnung? [00:54:01] Das haben wir gelesen in Vers 23 in der Mitte. Denn warum sollte ein Zorn über das Reich des Königs und seiner Söhne kommen?

Der hatte einfach Angst davor, dass Gott mit Gericht eingreifen würde. Und deswegen wollte er Gott Ehre geben. Wisst ihr, als die 10 Stämme in die assyrische Gefangenschaft geführt wurden, da siedelte man dort in ihrem Gebet unter anderem Leute aus Babel an.

Über Babel haben wir ja schon nachgedacht. Und da wohnen die da und da schickt der Herr Löwen. Da schickt Gericht.

Boah, da haben die aber Angst gekriegt. Und da haben sie angefangen Gott zu dehnen, äußerlich. Haben immer noch ihren Göttern gedehnt. Aber sie wollten auch irgendwie dem Herrn dehnen. Sie wollten nicht wieder mit Löwen ein Problem kriegen. Auf der einen Seite steht da, sie wollten dem Herrn dienen und ihren Göttern. Auf der anderen Seite wird gesagt, sie dienten weder dem Herrn noch ihren Göttern. Sie machten nämlich nichts richtig. [00:55:02] Aber so ähnlich ist das hier. Der Atazaster, der hat Respekt vor Gott. Und der will nicht, dass Gott richtet. Und deshalb gibt er diese Anordnungen. Er bringt damit Gott eine gewisse Ehre entgegen. Aber er hat keine Glaubensbeziehung. Er hat kein Leben aus Gott.

Er ist kein wirklich gläubiger Mann.

Aber was selbst dieser Mann sagt, das finde ich beeindruckend. Wie er von diesem Gott spricht. Und das hat er gesehen. Das hat er gesehen aus dem, was er bei Ezra gesehen hat.

Auch hat er aus dem erkannt, was er von diesem Gott gehört. Und wo er drüber nachgedacht hat. Und er nennt diesen Gott in Vers 12 den Gott des Himmels.

Das hat er verstanden.

Dieser Gott ist der Gott des Himmels. [00:56:01] Aber er ist nicht nur der Gott des Himmels. Er sagt in Vers 14 Ezra nach dem Gesetz.

Deines Gottes. Und das ist der entscheidende Punkt. Er wusste, der Ezra, der hat eine persönliche Beziehung zu diesem Gott. Ezra spricht selber auch von dieser persönlichen Beziehung. Später in Kapitel 9.

Mein Gott.

Aber der König, der hatte gesehen, dieser Gott des Himmels ist auch der Gott Ezras. Und Ezra hat eine persönliche Beziehung zu ihm. Aber hat dieser König noch was erkannt? In Vers 15, da spricht er von dem Gott Israels. Dieser Gott, der geht nicht nur eine Beziehung ein zu Einzelnen. Dieser Gott, der hat auch ein Volk. Und dieses Volk hat er sich erwählt. Und damals das irdische Volk Gottes Israel. Und heute die Gläubigen dieser Gnadenzeit. Das himmlische Volk Gottes.

Hat dieser König noch was erkannt? [00:57:03] In Vers 19 am Ende, da spricht er von dem Gott Jerusalems. Hat der Atharsaster auch erkannt?

Dieser Gott, der hat einen Ort ausgewählt, wo er wohnen möchte. Der Gott des Himmels, der wohnt auf der Erde. Aber an dem Platz, den er ausgewählt hat.

Es ist der Gott Jerusalems.

Interessant, wie viel dieser Atharsaster verstanden hat. Und was uns das heute auch zu sagen hat.

Noch einen letzten Punkt zu diesem Brief.

Atharsaster gibt dem Esra einen dreifachen Auftrag.

Der erste Teil dieses Auftrags ist in Vers 14.

Esra, du sollst eine Untersuchung über Judah und Jerusalem anstellen. Nach dem Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand ist. [00:58:02] Das war die erste Aufgabe für den Esra. Er sollte eine Untersuchung anstellen. Den Zustand des Volkes feststellen. Und zwar nach dem Gesetz Gottes.

Das werden wir später finden.

Dass dieser Zustand offenbar wird. Weil das Licht des Wortes Gottes darauf fällt. Das zweite, Vers 15, sollst das Silber und das Gold, das für diesen Gott gegeben wurde, das sollst du zu diesem Gott und dem Ort, wo er wohnen möchte, den er erwählt hat, hinbringen. Und dieses Silber und dieses Gold, das sollte dann für den Dienst am Haus Gottes und für die Bedürfnisse im Haus Gottes, sollte das eingesetzt werden. Und dann kommt ein dritter Punkt, Vers 17.

Kaufe, dafür sollte ein Teil dieses Silbers und dieses Gold verwendet werden. [00:59:01] Kaufe gewissenhaft Stiere, Widder, Lämmer, Speisopfer und Trankopfer.

Das was dieser dritte Teil ausmacht, das ist eigentlich der Kern.

Gott soll geopfert werden.

Das ist das große Ziel Gottes für den Menschen. Das ist der Grund, warum Gott sein Volk Israel aus Ägypten befreite. Lass mein Volk ziehen, war die Botschaft an Pharaon. Warum? Damit sie mir dienen in der Wüste. Und was worin bestand dieser Dienst? Opfer zu bringen. Und dazu diente auch das, was Esra tun sollte. Wofür sollte denn untersucht werden, wie der Zustand des Volkes war? Und wofür sollte denn Silber und Gold gebracht werden? Letztlich, dass der Opferdienst, der Priesterdienst gefördert wurde. [01:00:03] Das ist auch das Ziel Gottes in unserem Leben. Gott möchte, dass wir ihm Anbetung bringen.

So beauftragt dieser König, also wir haben gesehen, was seine Motivation, seine Gründe waren, dass der Esra dorthin zieht und wir staunen über seine Großzügigkeit. Auch die ganzen Schatzmeister in den Landschaften jenseits des Stromes, die werden angewiesen, das was Esra, der Priester fordert, nämlich für den Dienst des Herrn, das zu geben. Er setzt eine Obergrenze und bis dahin sollen sie alles geben, was der Esra fordert.

Dann beginnt ab Vers 27 ein neuer Teil.

Vielleicht ist uns das beim Lesen aufgefallen. Auf einmal wechselt es in die Ich-Form.

Jetzt redet Esra.

Bisher wurde in der dritten Person von ihm berichtet, dieser Esra, der zog hinauf. [01:01:06] Aber jetzt

wechselt in diesem Buch, und jetzt wird es in der Ich-Form gesagt, jetzt redet Esra.

Macht uns auch klar, dass Esra wahrscheinlich derjenige ist, der dieses Buch auch überhaupt aufgeschrieben hat.

Es wechselt auch hier wieder die Sprache, vom Aramäischen ins Hebräische. Dieser Brief, die Abschrift des Briefes, die war in der Aramäischen Sprache verfasst. Aber hier ab Vers 27 redet Esra. Und was ist das Erste, was wir von ihm hören? Dank. Gepriesen sei der Herr, der Gott unserer Väter.

Esra weiß, dieser Gott, der hat alles in der Hand.

So wie es in der Bibel heißt, der die Herzen der Menschen, auch der Könige lenkt wie Wasserbäche. Und Esra weiß, dass der König diesen Befehl gibt, das hat Gott ihm ins Herz gegeben. [01:02:06] Und Esra weiß, was das Ziel Gottes ist, das Haus des Herrn soll verherrlicht werden. Und jetzt weiß Esra auch, dass das der Grund ist, warum ihm ganz persönlich, ganz persönlich Güte von Seiten des Herrn zugewandt wurde. Und damit wollen wir schließen für heute Abend. Wir den Esra gesehen haben, verschiedene Merkmale in seinem Leben und uns vielleicht auch hier und da gefragt haben, wie können diese Merkmale bei mir wieder mehr zum Vorschein kommen. Dann ist das so schön am Ende von Vers 28, dass Esra sagt, und ich erstarkte.

Es macht uns Mut, auch wieder Entschiedenheit zu zeigen und wieder mit neuer Energie weiterzugehen. Und warum konnte Esra erstarken? Weil die Hand des Herrn meines Gottes über mir war. [01:03:06] Und so wollte er gerne ziehen und wollte auch gerne andere motivieren mitzuziehen. Und so dürfen wir auch erstarken, indem wir uns auf den Herrn stützen und indem wir wissen, seine Hand, die ist auch über uns.